

# ADHS: Methylphenidat (Ritalin) ist nicht die Patentlösung

Von ADHS ist sofort die Rede, sobald ein Kind auffällig wird. Die Diagnose einer Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung ist allerdings nicht immer leicht zu stellen. Und nicht immer muss auf Medikamente wie Ritalin zurückgegriffen werden.

„Mein Sohn hat doch ADHS, nicht wahr, Herr Doktor?“, fragte die Frau mit ihrem unnütigen Kind hoffnungsvoll. Nach einer Pause fügte sie hinzu: „Oder müssen wir etwa eine Familientherapie machen?“ Diese Anekdote fasst in den Augen von Dr. Torsten Lucas, Oberarzt der Kinder- und Jugendpsychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Lübeck, die ganze Bandbreite des Problems mit den sogenannten Zappelphilippen zusammen.

Der Begriff ADHS beschreibt keine präzise definierte Krankheit, sondern nur das Auftreten von drei Symptomen: Unaufmerksamkeit, Impulsivität und Hyperaktivität. Wenn das Kind nicht hyperaktiv ist, spricht man von einer Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADS). Die

Mehr Medizin-Texte finden Sie auf [www.justaufleben.de](http://www.justaufleben.de)

Ursachen solcher Verhaltensmuster können jedoch vielfältig sein, betont Dr. Lucas.

Angststörungen, bestimmte Formen der Depression, Bindungsstörungen, Teilleistungsstörungen, aber auch organische Erkrankungen und Hochbega-

bung können ein Kind „zappelig“ machen. „Nicht jedes Kind, das auffällig ist, hat gleich ADHS oder ADS. Oft wird nicht sorgfältig genug geprüft, ob es andere Ursachen für das Verhalten des Kindes gibt.“ fügt der Kinderpsychiater hinzu und rät zu einer gründlichen Differentialdiagnose durch Fachleute. Denn ein verkanntes, seelisches Leiden läuft Gefahr, chronisch zu werden. „Die innere Not ist dann so groß, dass es schwer wird, zu helfen.“

Genauso zu eilig hat man es offenbar mit der Verschreibung der Wunderpillen mit Methylphenidat. Dieser Wirkstoff ist mit dem Amphetamin verwandt und wird in Deutschland unter 39 Handelsnamen von acht unterschiedlichen pharmazeutischen Unternehmen angeboten. Der wohl bekannteste ist Ritalin. Auch der Wirkstoff Atomoxetin wird gegen ADHS eingesetzt.

Methylphenidat greift in den Stoffwechsel des Gehirns ein, stimuliert es und erhöht die Aufmerksamkeit. Die Substanz kann aber auch verstärkte Reizbarkeit, Schlafstörungen, Wachstumshemmungen und Beeinträchtigungen des Herzkreislaufsystems verursachen. Die Substanz macht bei fachgerechter Gabe nicht körperlich abhängig. Aber wenn ihre Wirkung nachlässt, erleben die kleinen Patienten einen psychischen



Nicht jedes „anstrengende“ und zappelige Kind hat ADHS, und nicht immer ist Ritalin das Mittel der Wahl. Foto: SERGIO DI PUSCO

Dämpfer, den sogenannten Rebound.

Trotz der Risiken werden die Pillen mehr und mehr eingesetzt. Seit Ende der 90er Jahre steigt der Konsum in Deutschland rasant an. Die Bundesopiumstelle beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte berichtet, dass im Jahr 2008 die Apotheken deutschlandweit mehr als 1,6 Tonnen Methylphenidat geordert haben. Das ist neun Mal mehr als 1998, als nur 173 kg des Medikaments verkauft wurden. Für das Land Schleswig-Holstein meldet die Krankenkasse DAK im Jahr 2009 ebenfalls einen Anstieg. „Im Vergleich zum Vorjahr stieg bei uns die Verordnungszahl um 4,3 Prozent“, erklärt DAK-Lan-

deschefin Regina Schulz. Demnach sitzt bald in jeder Schulklasse ein Kind, das regelmäßig Mittel gegen ADHS schluckt.

Um den unüberlegten Verbrauch der weißen Weisheitspillen einzudämmen, hat die EU im vergangenen Jahr neue, strengere Richtlinien für die Verschreibung von Methylphenidat verabschiedet. Insbesondere müssen die Risikofaktoren für Störungen des Kreislaufs, der Gehirndurchblutung und der Psyche vor und während der Behandlung eingehend geprüft werden. Die Empfehlungen sind auch in Deutschland übernommen worden, dennoch bleiben Ritalin und Co. in aller Munde. Auch die Versuchung, das verschreibungspflichtige Medikament aus obs-

kuren Quellen zu besorgen, ist offensichtlich stark. In unzähligen Internet-Foren fragen „verzweifelte Eltern“ regelmäßig danach. In den USA gehört es zu den zehn am häufigsten aus Apotheken gestohlenen Arzneien, berichtet die amerikanische Drogenbekämpfungsbehörde DEA.

Methylphenidat ist allerdings kein Teufelszeug. „Die Medikamentengabe kann durchaus sinnvoll sein und ich habe selbst Situationen gesehen, in denen Methylphenidat segensreich war“, erklärt Dr. Lucas. „Aber ADHS ist nicht durch ein Medikament heilbar.“ Vielmehr ist eine kombinierte, multimodale Behandlung notwendig. Beratung, Elterntraining und Psychotherapie gehören unabdingbar dazu. Und es gibt auch Angebote, die auf die vermeintliche Intelligenztabelle komplett verzichten, wie die „ADDler-Camps“ des Vereins Menschen in Bewegung in Bad Segeberg. Insofern machte sich die erwähnte Mutter die falsche Hoffnung: Die Lösung kindlicher Probleme sind Pillen jedenfalls nicht. SDF

Info:  
UK S-H Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik und Psychotherapie  
Ratzeburger Allee 160  
23538 Lübeck  
Tel.: 0451/ 500 25 75  
[www.kinderklinik.de](http://www.kinderklinik.de)

Menschen in Bewegung  
Bad Segeberg e.V.  
Postfach 1167  
23781 Bad Segeberg  
Tel.: 0451/ 40 77 801  
[www.me-be.de](http://www.me-be.de)